

Der mexikanische Protest und seine Vorgeschichte

(Aus: *Österreicher im Exil. Mexiko 1938-1947*, Wien 2002)

Mexikos Protestnote vom 19. März 1938 gegen die völkerrechtswidrige Besetzung Österreichs durch die Truppen der Wehrmacht und den darauf folgenden politischen "Anschluss" ist ein aufschlussreiches Dokument: Einerseits ist die Protestnote eine der in den Dreißigerjahren überaus seltenen Stimmen hochrangiger Diplomaten gegen Hitlers Aggressionspolitik, andererseits nimmt dieses Dokument spätere Argumente für ein freies Österreich vorweg. Diese Protestnote entspricht den Prinzipien der mexikanischen Außenpolitik, die in der Regierungsperiode von Präsident Lázaro Cárdenas stets gegen Interventionen auftrat, hat aber auch mit den besonderen wirtschaftlichen und politischen Umständen der Jahre zwischen 1934 und 1938 zu tun, wobei vor allem die Gleichzeitigkeit mit der Verstaatlichung des Erdöls in Mexiko ins Auge springt.

Zwar folgten mit zeitlicher Verzögerung andere lateinamerikanische Staaten und internationale Proteste, darunter jener der Sowjetunion, aber sie erreichten nicht das multilaterale Forum des Völkerbundes, wurden nur verbal vorgetragen oder reduzierten sich auf bilaterale Demarchen. Erst auf der 19. ordentlichen Session der Völkerbundversammlung am 21. September 1938 sollten die Bemühungen des sowjetischen Außenministers bekannt werden, der versucht hatte, ein gemeinsames Auftreten der Großmächte gegen die Okkupation Österreichs zuwege zu bringen. Zuvor hatte am 11. Juni 1938 während der 101. Session des Völkerbundes (Mai/Juni 1938) nur Chile sein Bedauern über das Verschwinden eines Mitgliedstaates aus dem Bund der Nationen ausgedrückt. (35)

Am selben Tag, während der 4. Sitzung, kam es dann zu einer ausführlichen Protesterklärung des spanischen republikanischen Vertreters, der in einer leidenschaftlichen Rede für seine republikanische Heimat auftrat und die Aggression Deutschlands gegen Österreich als Beispiel anführte: *"They have devoured Austria. They are trying to reduce Spain to ashes; they menace the very existence of Czechoslovakia, and they are facing half a dozen European countries with the choice of submitting or disappearing as free and sovereign states from the political map of Europe."* (36)

Seit Lucas Alamán (37) und der Unabhängigkeitsbewegung von 1810 beruft sich die mexikanische Diplomatie auf das Prinzip der Nichteinmischung und auf eine historische Tradition der Solidarität mit unterdrückten Völkern. Cárdenas war es wieder, der bewusst gegen die Monroe-Doktrin auftrat und versuchte, eine lateinamerikanische Außenpolitik neu zu begründen. Die wohlformulierte und vorausblickende Protestnote muss darum auch als Prinzip einer lateinamerikanischen Diplomatie verstanden werden. Das erklärt sich auch daraus, dass die leitenden Diplomaten im mexikanischen Außenministerium der Jahre vor und nach 1938 bedeutende Humanisten und Schriftsteller wie Antonio Caso, Jaime Torres Bodet, Ramon Beteta oder Isidro Fabela waren. Vor allem Isidro Fabela prägte die außenpolitische Linie des mexikanischen Präsidenten Lázaro Cárdenas. [...]

Die Chronologie: der "Anschluss" und Mexiko

Am 12. März 1938 telegraphierte der mexikanische Diplomat Villa Michel aus der Londoner Botschaft an sein Außenministerium, dass die letzten Vorfälle in Österreich die politische Lage in Europa schwer belasten und das Plebiszit nur ein Vorwand gewesen sei, damit die deutschen Truppen einmarschieren konnten. Schon am nächsten Tag erreichte ein weiteres Telegramm das Außenamt: *"Die Krise entwickelt sich zu Gunsten Deutschlands. [...] Von der Regierung Chamberlain kann keine Aktion erwartet werden."* (45)

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Freiherr Rüdiger von Collenberg, informierte offiziell am 15. März den mexikanischen Außenminister über die neue Gesetzeslage; schon einen Tag zuvor hatte die ehemalige österreichische Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika die englische und spanische Übersetzung der neuen Gesetzeslage in "Österreich" ab 13. März 1938 berichtet und dabei Artikel 1 und 2 wortwörtlich zitiert. (46) Am selben Tag traf aus der mexikanischen Gesandtschaft in Portugal ein vier Seiten umfassender Bericht von Legationsrat Emmanuel Fernandez über Österreich ein. Inzwischen hatte der mexikanische Präsident entschieden, gegen die Annexion Österreichs schriftlich und formell vor dem Völkerbund zu protestieren. Isidro Fabela, der Autor des Textes, telegraphierte den verschlüsselten Wortlaut von der Genfer Botschaft an das Außenamt, und noch am 17. März (durch den Zeitunterschied hatte man in Mexiko ja sieben Stunden gewonnen) wurde der Text der mexikanischen Presse übermittelt. Cárdenas wartete jedoch noch einen Tag ab, er wollte ja erst nach der offiziell gewordenen Enteignung der US-amerikanischen, englischen und niederländischen Erdölgesellschaften die außenpolitische Demarche gegen den "Anschluss" Österreichs dem Generalsekretär des Völkerbundes vorlegen. Am 18. März erhielt Fabela in Genf grünes Licht, und am 19. März übergab er dem Generalsekretär des Völkerbundes, Joseph A. Avenol, den zwei Seiten umfassenden Text in der französischen Übersetzung. Mexiko war somit der einzige Staat der Welt, der sich zu einer außenpolitisch aktiven Handlungsweise bekannte. Noch Tage zuvor hatte man in der mexikanischen Präsidentschaftskanzlei auf ein Mitziehen anderer lateinamerikanischer Länder gehofft. Fabela berichtete aus Genf (am 16. März), dass er mit dem kolumbianischen Völkerbundvertreter in Verbindung stehe, einem Herrn Cano, der sich persönlich bereit erklärt hätte, die mexikanische Deklaration mit zu unterzeichnen.

Trotz der ungünstigen Voraussetzungen hatte Fabela gehofft, ein größeres Echo unter den Nationen des Völkerbundes zu erzielen, ja, er war so enttäuscht und entmutigt, dass er sich am 29. März telegrafisch und mit einer ärztlichen Bescheinigung (Überanstrengung und Kreislaufstörungen) kurzzeitig beurlauben ließ. (47)

Überaus genau verfolgte das mexikanische Außenministerium die diplomatischen Reaktionen. Es ist bezeichnend für die hispanoamerikanische Diplomatie, dass ausschließlich aus den lateinamerikanischen Botschaften inoffizielle Berichte eintrafen: aus Peru bereits am 18. März, aus Santo Domingo, Ciudad Trujillo, am 19. März (eine Presseschau der Zeitungen *La Opinión*, *Listín Diano* und *Diario de Comercio*), aus Uruguay am 21. März und aus Nikaragua am 23. März. Eben solche Presseberichte liefen aus den mexikanischen diplomatischen Vertretungen in San Salvador (25. März), Paraguay (25. März) und Panama (5. Mai) ein. (48)

Reaktionen auf den "Anschluss" und die Protestnote (49)

In Mexico City selbst hatten die deutschen Nationalsozialisten der NSDAP, Landesgruppe Mexiko, unter Rüdts von Collenberg, ein "Fest für den vollzogenen Anschluss" vorbereitet, dem man eine eigene kleine Bücherverbrennung anschloss. Das österreichische Konsulat wurde ohne Verzögerung und Protest der deutschen Gesandtschaft übergeben.

Die auf Ernst Toller zurückgehende Gründung der *Liga pro Cultura Alemana in Mexiko* initiierte jedoch schon im Frühjahr 1938 eine starke antifaschistische deutschsprachige Bewegung, die auch von den mexikanischen Gewerkschaften wesentlich unterstützt wurde. Der Österreicher Moritz Luft (mit dem Schriftsteller Joseph Roth verwandt) war Gründungsmitglied der antifaschistischen Organisation und richtete am Tag nach dem "Anschluss" ein Telegramm an die Präsidentschaftskanzlei, in dem er namens der in Mexiko ansässigen Österreicher darauf hinwies, dass diese zutiefst dankbar für "den edlen Schritt" Mexikos seien, der diesem Land "einen Ehrenplatz unter den Nationen" sichere, "welche die Zivilisation verteidigen". Am 21. März telegraphierten sie:

PRESIDENTE REPUBLICA PALACIO NACIONAL CIUDADANOS AUSTRIACOS RESIDENTES MEXICO ENVIAN VUESTRA EXCELENCIA EL SENTIMIENTO MAS PROFUNDO DE GRATITUD POR NOBLE Y GALLARDA GESTION LIGA NACIONES GINEBRA EN FAVOR Y DEFENSA SOBERANIA LIBERTAD AUSTRIA. GESTION QUE PONE MEXICO LUGAR HONOR NACIONES DEFENSORAS CIVILIZACION Y PALADIN PRINCIPIOS DERECHO INTERNACIONAL. AGRADECIDOS. FREDERICO SITARZ, OTTO RYBICKA, MAURICIO LUFT, CAMILLO WENZEL, SILVIO P. DE HELMSBURG, ROBERTO MOSLER, KARL KARASEK.

Einen Tag vor Bekanntwerden des Inhaltes des mexikanischen Protestschreibens an den Völkerbund hatte der österreichische Vertreter der Legitimisten in Mexiko, Silvio Pizarello von Helmsburg, ans Außenministerium geschrieben, die Nazis in Mexiko würden ein Fest zum "Anschluss" veranstalten, und es sei für Personen mit Verwandten in Deutschland oder Österreich ratsam hinzugehen.

Die mexikanischen Gewerkschaften unter Vicente Lombardo Toledano und die Gewerkschaft der Elektrizitätsarbeiter unter Fidel Velazquez (50) traten in scharfen Aussendungen gegen die NSDAP Mexiko und das "Deutsche Haus" auf. In einer Flugschrift vom 2. April 1938 hieß es: "*Hitler, der grausame Mörder, richtete in Österreich ein brutales Gemetzel an. Auf den Straßen von Wien floss das Blut der Menschen. Die teutonischen Invasoren eröffneten ein massives Gewehrfeuer auf die Wiener Patrioten.*"

Der deutsche Gesandte Rüdts von Collenberg protestierte energisch gegen diese "Gräuelpopaganda gegen das Deutsche Reich", als er am 5. April 1938 von 13 Uhr 10 bis 13 Uhr 45 bei Außenminister Hay vorsprach. Er hatte den Auftrag, Mexiko zu bewegen, den "tragisch-komischen" Protest zurückzunehmen, was jedoch nicht gelingen konnte. General Hay verlangte von Collenberg die Zurücknahme des Ausdruckes "trágico-cómico" und wies ausdrücklich darauf hin, dass Mexiko die Annexion Österreichs nicht anerkennen werde. Trotz des immer stärker werdenden Drucks der deutschen Wirtschaftspolitik gegen Mexiko kam es im Oktober 1938 zur größten antifaschistischen Kundgebung in der Geschichte Mexikos, einem Protest gegen die Judenverfolgungen in Deutschland. (51)

Anmerkungen

35) Vgl. dazu die gedruckten Sitzungsprotokolle aus dem Völkerbund in Genf (in englischer Sprache); 19. Ordentliche Sitzung der Völkerbundversammlung, Plenartagung, 7. Sitzung vom 21. September 1938 (Protest und Bericht Litwinows über vergebliche Bemühungen, eine gemeinsame Aktion mit den Großmächten zustande zu bringen).

36) Fourth Meeting, May 11th 1938 at 4 p. m., 4039, Appeal by the Spanish Government (M. Alvarez del Vayo).

37) Vgl. Jos, Vasconcelos, Breve Historia de Mexico (Hispanismo y Monroismo), a. a. O., S. 303-322.

[...]

- 45) AREM 111-1703, 1./2, Telegramme der mexikanischen Botschaft in London, gezeichnet von Villa Michel vom 12., 13. und 16. März 1938.
- 46) AREM 111-1703, Teil 2, Informationsschreiben der österreichischen Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika, Washington D. C., 14. März 1938, Übersetzung des Textes ins Englische von Edgar Prochnil, Wien, 13. März 1938; außerdem: Telegramm der deutschen Gesandtschaft in Mexiko, Nr. 37 vom 14. März 1938.
- 47) Persönliche Akte Isidro Fabela im Archiv des mexikanischen Außenministeriums, SRE 111-1703-1.
- 48) Akte im mexikanischen Außenministerium, SRE 111-1703-1.
- 49) Wolfgang Kießling, Alemania Libre in Mexiko, Bd. 1, a. a. O., S. 275.
- 50) Akte 549.6/17 der Präsidentschaftskanzlei Camacho, AGN.
- 51) SRE 111-1703-1, Gedächtnisprotokoll.